



POLA POLANSKI

KRONLEUCHTERWEITWURF

LYRIK & KUNST

Links zur Künstlerin:

https://www.instagram.com/pola_polanski/

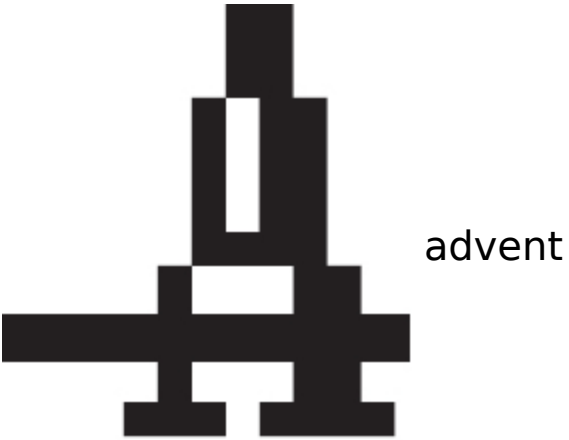
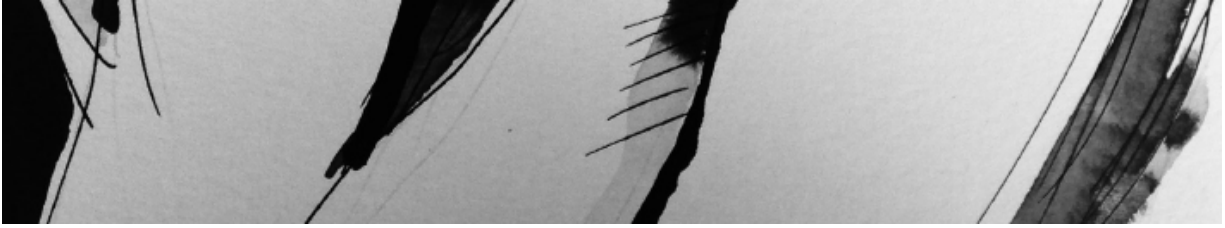
<http://amyhany.de/>

<http://ah-graphicdesign.de/>

Über die Autorin:

Pola Polanski wurde 1966 in Ulm geboren. Von 1991-1997 studierte sie Grafikdesign an der Merz-Akademie für Gestaltung in Stuttgart und von 1997-1998 Malerei und Performance an der Staatlichen Akademie der Künste. In den Folgejahren arbeitete sie als Schriftstellerin und Grafikerin. Im Jahr 2011 nahm sie die Malerei wieder auf. Als Künstlerin beansprucht Pola Polanski außerdem die Künstleridentität Amy Hany. Seit 2011 hat sie ca. 1000 Bilder gemalt. Sie lebt und arbeitet in Stuttgart.





ein einzelner Engel noch
hängt am kahlen Baum
und er grinst
wie kann er grinsen
wenn der Vogel unten liegt

-
-
-
-
-





ab-geklärt

nachts
um vier uhr morgens
wälze ich mich
in den laken

er berührt mich nicht
nur ein schnarchen

ich setze mich
nach draußen
in die kälte
mit einem süßen
warmen tee
rauche

und blicke dem
blinkenden stern
entgegen

nach einer
durchwachten nacht
sagt er mir
nichteinmal
guten morgen

verzweifelt
suche ich
den stern

nachts





in Paris

volle wollüstige lippen
zehn zentimeter lange wimpern
grüne unergründliche augen
beine bis zum horizont...

der kragen eine attrappe
laufmaschen in der strumpfhose
schuhe vom flohmarkt

auf dem i-phone hörte sie
„tennessee“ von jonny halliday

so kam sie in meine wohnung

ich riss ihr zuerst
die attrappe vom hals
zog ihr die schuhe aus
dann die Strumpfhose
und liebte sie

seither kein anruf mehr

und ich, ich idiot?

seither laufe ich und laufe
wie ein zombie durch paris

und höre
tennessee.....





SPÄTES TREFFEN

ICH STREICHELE MIT DER RECHTEN
MEINE KNOCHIGE LINKE

PEOPLE AIN'T NO GOOD
NICK CAVE HÜLLT MICH
IN EINEN SCHLEIER

WIE GERNE WÜRDE ICH
JETZT SINGEN

ABER DU HAST NUR WORTE
SPRICHT SARAH KANE ZU MIR

IN EINER KÜHLEN FRÜHLINGSNACH?
GEHE ICH HINAUS
UND LEGE MICH IN DEN FLUSS

LASSE MICH TREIBEN
BIS ZUR BRÜCKE
MIT DEN STRUDELN

ICH SEHE DEIN GESICHT
DURCH EINEN HELLEN KORRIDOR
SO DEUTLICH WIE NIE

ALS ICH AUF GRUND GEHE
MÖCHTE ICH DICH RUFEN

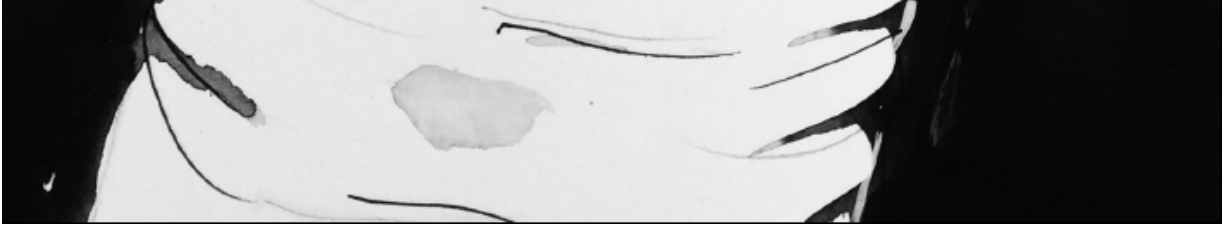
ABER DU HAST KEINE WORTE

SPRICHT SARAH KANE ZU MIR

ICH HALTE SPRACHLOS
DEIN GESICHT

NICK CAVE SINGT
WE FUCKED UP THE SUN





Komplementär dunkelnichts

eine millionen wortstriche

explodieren in meinem hirn

in flimmerrotgrün

male ich die serifen an

solange bis mir schwindlig

und ich mit den buchstabenkörpern

ins dunkelnichts

falle





abseits

hinter Milchglasscheiben
gehe ich im Kreis

ein Mandala mäandert
im Labyrinth meines Hirns

Verknüpfungen finden
die falsche Stelle

der Knoten löst sich nicht

ich wünsche mir einen
Mantel





neuschnee

Zehn Zentimeter Neuschnee scheideln meine Seele zu Watte. Körperteile fallen in jener Nacht von einem Hochhaus.

Ich sitze unten und lache. Mit zurück gebogenem Kopf liege ich da. Die Schlange sitzt mir direkt im Gesicht. Angenehm kriecht sie mir über die Nase zwischen die Augen. Mein Nacken wird nicht wie sonst steif. Er entspannt sich. Ein hilfloser Käfer. Wieder das Zucken um die Mundwinkel. Es trägt. Ganz leicht. Federn fallen mir von den Augen und ich streiche sie fort wie Schneeflocken. Die Federn riechen. Das bin ich. Und dann schwebe ich. Jedoch dieser Geruch ist verräterisch. Arglos sehe ich mir zwischen die Beine. Jetzt die Schlange dazwischen. Sie hat Stierhoden. Ich packe sie. Die Schlange kriecht weiter in meinen Schlund und alle Öffnungen. Unersättlich ist sie wie ein kleines Ungeheuer. Ich finde ein Loch und berge meine Finger darin und bin eifersüchtig. Ich bin nicht Schlange sondern Loch. Ein zehn Zentimeter Loch.

Draußen danach grabe ich mit meinen Stiefeln zwanzig Zentimeter-Löcher in den Neuschnee, während ein Engelshaar aus dem Hochhaus auf meine Schulter fällt.





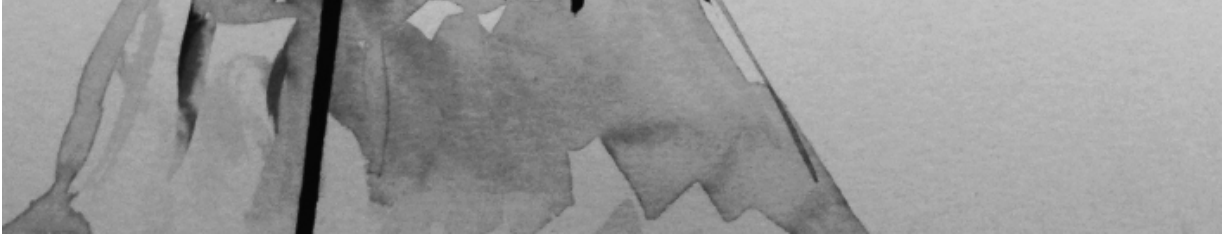
ALP

die Tür weit offen
der Gesank unermesslich
ein Bein steht entgegen
das Fleisch vergart

im Zimmer warten
im Hochhaus sitzen
Körper fallen
am Fenster vorbei

der Wunsch sich
sezieren zu lassen
eine Schlaftablette
der Körper ist weg





auf den regen warten

**die glocke über der Stadt drückt
hier und da zupfe ich basilikum
regenschwanger brütet der himmel
ich nippe an meinem weißwein
einige lichter brennen noch
manchmal ein wort auf der tastatur
die nachbarin gießt die kräuter
ich ziehe an der zigarette
die häuser versinken im zwielicht
der bildschirm versengt meine augen
der lichtstreif eines flugkörpers
meine balkontür - weit geöffnet
die nachbarin schließt die glaspforte
noch eine zigarette
schwarze schlieren am horizont
noch ein nippen am weißwein
die stadt im dunkelnichts
tropfen fallen auf den bildschirm
es geht los
sommerende
morgen werde ich ROTWEIN trinken**